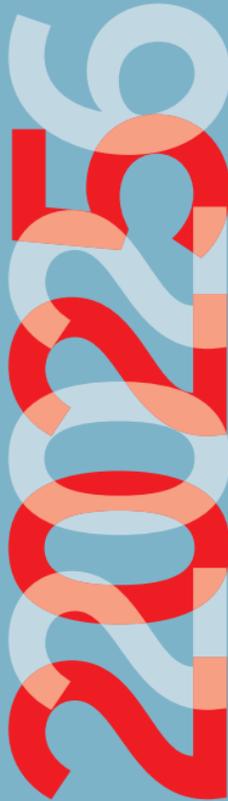




FRANKFURTER  
BACHKONZERTE



# Berliner Barock Solisten

Konzert 02  
19. Oktober 2025

**Ehrenvorsitzender:**

Carl Ludwig von Boehm-Bezing †

**Vorstand:**

Dr. Nikolaus Reinhuber (Vorsitzender)

Christof von Dryander (Schatzmeister)

Prof. Günther Albers

Bettina Brandis

Harald Dürr

Susanne Emmert

Dr. Alexander Wolf

**Der Verein Frankfurter Bachkonzerte e.V. dankt  
allen Patronen und Förderern für ihre großzügige Unterstützung.**

**Patrone:**

Prof. Dr. Andreas Barckow

Dr. Jan Bauer

Konrad von Bethmann

Michael Bury

Christof von Dryander

Dr. Hans-Friedrich Gelhausen

Traudl Herrhausen

J. Nikolaus Korsch

Marija Korsch

Cornelia Kuther-Reinhuber

Dr. Uwe Pavel

Dr. Nikolaus Reinhuber

Dr. Jens-Peter Schaefer

Dr. Hannes Schneider

Dr. Doris-Maria Schuster

Edina Silber-Bonz

**Förderer:**

Harald Dürr

Angelika Fällgren

Dr. Martin Fischer

Peter von Lindeiner

Marcia L. MacHarg

Hans Georg Mockel

Dr. Werner Müller

Prof. Dr. Johannes Orphal &

Catherine Calogirou

Dr. Franziska Reinhuber

Irene Sachse

Herbert Veltjens

Angelika Wilcke

Dr. Alexander Wolf

## Saison 2025/26 Konzert 02

Frankfurter Bachkonzerte e. V.

in Kooperation mit der Alten Oper Frankfurt

Sonntag, 19. Oktober 2025

20.00 Uhr

Alte Oper Großer Saal

## Berliner Barock Solisten

**Dorothee Oberlinger** Blockflöte

**Christoph Hartmann** Oboe

**Reinhold Friedrich** Trompete

**Reinhard Goebel** Leitung

### Ensemble

**Violine 1:** Kristof Polonek (solo), Kotowa Machida (und Viola),  
Rachel Schmidt

**Violine 2:** Anna Mehlin (solo), Eva Rabchevska,  
Raimar Orlovsky

**Viola:** Julia Gartemann, Walter Küssner

**Violoncello:** Kristin von der Goltz, Øyvind Gimse

**Violone:** Ulrich Wolff

**Cembalo:** Raphael Alpermann



**Möchten Sie uns spenden?**

Fördern Sie unsere Arbeit  
oder ein Konzert,  
das Ihnen besonders am Herzen liegt.



FRANKFURTER  
BACHKONZERTE

Foto: © Alte Oper Frankfurt/Tibor Pluto

SA  
**15**  
NOV

20:00 Großer Saal  
Werke von Schumann  
und Strawinsky

**SIR SIMON  
RATTLE** *Leitung*  
SYMPHONIEORCHESTER DES  
BAYERISCHEN RUNDFUNKS

TICKETS  
069 13 40 400  
[www.alteoper.de](http://www.alteoper.de)

FREUNDE  
DER ALTEN OPER

METZLER

ZÜRICH

vgf

**ALTE OPER**  
FRANKFURT

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

**Ouverture für Trompete, Oboe, Streicher und B.c.  
D-Dur TWV 55:D1 (Tafelmusik II)**

Ouverture – Air: Tempo giusto – Air: Vivace – Air: Presto –  
Air: Allegro

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

**Brandenburgisches Konzert Nr. 3 für Streicher  
und B.c. G-Dur BWV 1048 (Frühfassung von 1719)**

Allegro / Adagio – Allegro

PAUSE

Georg Philipp Telemann

**Konzert für Trompete D-Dur TWV 51:D7**

Adagio – Adagio – Grave – Adagio

**Konzert für Blockflöte C-Dur TWV 51:C1**

Allegretto – Allegro – Andante – Tempo di Minuet

Johann Sebastian Bach

**Brandenburgisches Konzert Nr. 2 für Trompete,  
Blockflöte, Oboe, Violine, Streicher und B.c.  
F-Dur BWV 1047**

(ohne Satzbezeichnung) – Andante – Allegro assai

Es ist eines der Mysterien der Musikgeschichte, wie ein Komponist, der europaweit gefeiert wurde, innerhalb eines Jahrhunderts zum einfallslosen Vielschreiber degradiert werden konnte. Georg Philipp Telemann – 1681 vier Jahre vor Bach geboren und 1767 siebzehn Jahre nach ihm verstorben – war zu Lebzeiten der bedeutendste deutsche Komponist, deutlich bekannter als „unser“ Bach.

Dass er neun Jahre in Frankfurt gewirkt hat, weiß kaum ein Hiesiger, dass er 24 Jahre lang in Hamburg die musikalischen Geschicke der damals wichtigsten deutschen Stadt in Kirche, Oper und Konzert höchst erfolgreich geleitet hat, das kann man sich heute kaum vorstellen. Auch nicht, dass er sogar in Leipzig das Thomaskantorat abgelehnt hat (zu wenig Geld), weshalb dann Bach zum Zuge kam. Der Freundschaft zwischen den beiden tat das übrigens keinen Abbruch, Telemann wurde sogar der Patenonkel von Carl Philipp Emanuel Bach, dem berühmtesten der Bach-Söhne.

Dass im 19. Jahrhundert die Wertschätzung für Telemann so rapide abnahm, lag sicher daran, dass eine real nie existierende kirchenmusikalische Gegnerschaft Bach – Telemann aufgebaut wurde, deren größter Apologet ausgerechnet Albert Schweitzer war. Der fand es unverständlich, dass Bach mehrere Kantaten Telemanns abgeschrieben hatte, um sie in den Gottesdiensten zu St. Thomas aufzuführen. Er schreibt über Telemann: „...allein da sein Talent für das Großartige wenig ergiebig war, so bleibt er auch hier im Alltäglichen sitzen, oder bringt es mit der krampfhaften, stimm- und chorwidrigen Gesangsbehandlung nur zur Carricatur. Die Komposition fällt gänzlich ab gegen die hohe Originalität und quellende Frische der Bachschen Musik.“ Etwas später in seinem Buch lobt er die hohe Qualität des Eingangschores zur Kantate 145, von der man heute weiß, dass sie Ton für Ton von Telemann stammt.... Und der Musiktheoretiker Carl Eitner meint 1884: „Telemann kann entsetzlich bummelich schreiben, ohne Kraft und Saft, ohne Erfindung; er dudelt ein Stück wie das andere herunter. Er ist halt ein Talent der flachsten Art...“

Erst im anfangenden 20. Jahrhundert setzt eine Rehabilitation Telemanns ein. Man erkennt, dass zweitklassige Interpretationen dem Werk geschadet haben und entdeckt mehr und mehr den hochklassigen Komponisten, der unendlich einfallsreich

## KOMPONISTEN UND WERKE

und bisweilen sehr humorvoll der Musik den Weg vom Barock zur Empfindsamkeit geebnet hat. Und seit sich Dirigenten wie René Jacobs den Passionen Telemanns gewidmet haben, entdeckt auch der Bachfreund von der reinen Lehre, dass da ungeheure Schätze zu heben sind.

1733 veröffentlichte Telemann eine Sammlung von Instrumentalwerken unter dem vielversprechenden Titel „Tafelmusik“. Die Zeiten, da Fürsten ihre Hofkapelle beim mehrgängigen Menu zur musikalischen Begleitung aufspielen ließen, neigte sich da schon dem Ende entgegen; die Komposition richtete sich deshalb vor allem an wohlhabende Musikfreunde – satte acht Reichstaler kostete der in Kupfer gestochene Stimmensatz des umfangreichen Werks – ein exorbitanter Preis, wenn man in Betracht zieht, dass Johann Sebastian Bach die gleiche Summe erhielt, um damit das gesamte Orchester, inklusive Pauken und Trompeten, für eine höfische Huldigungsmusik zu entlohnen.

Es fanden sich mehr als 200 Subskribenten, die bereit waren, den Kaufpreis im Voraus zu bezahlen, und deren Name, Stand und Wohnort in der Erstauflage mitveröffentlicht wurde. Die illustre Liste umfasste neben gekrönten Häuptionern, adeligen Damen und Kaufleuten auch Musiker und Komponisten aus dem In- und Ausland – darunter Händel aus London, Pisendel und Quantz aus Dresden und Blavet aus Paris.

Telemann, der zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Musikdirektor von Hamburg war, reimte über seine Veröffentlichung: „Diß Werk wird hoffentlich mir einst zum Ruhm gedeien, Du aber wirst den Wehrt zu keiner Zeit bereuen ...“

Telemann hat seine Tafelmusik in drei „Produktionen“ unterteilt, die Nr. 2 eröffnet mit einer ausgedehnten „Ouverture“, was wie bei Bach eine ganze Suite meint. Die rare Besetzung mit solistischer Oboe und Trompete über dem Streichorchester gibt den beiden Instrumenten viele Möglichkeiten, solistisch oder im Duett zu glänzen.

Telemanns Meisterschaft, Instrumenten quasi auf den Leib zu schreiben, darf man heute Abend mit Dorothee Oberlinger und dem Blockflötenkonzert „hautnah“ miterleben. Natürlich kann man das Werk auch mit der Oboe oder der Violine wiedergeben, aber beides Mal – und das bestätigen Profis – bleibt Unbehagen zurück. Für die Oboe liegt C-Dur dauerhaft

zu hoch und für die Violine ist es nicht genuin „geigerisch“ genug geschrieben.

Ähnlich verhält es sich mit dem Trompetenkonzert. Es ist virtuos – für einen Trompeter. Ein Oboist wäre zwar dankbar für ein weiteres Konzert, würde sich aber über weite Strecken unterfordert fühlen. Seien wir also Herrn Telemann dankbar, dass er zwei wunderbare Stücke für genau diese Besetzung geschaffen hat!

Ob Bach die Tafelmusiken aus Hamburg kannte, wissen wir nicht, wohl aber, dass er in Köthen, in Arnstadt und in Weimar immer wieder für die fürstlichen Bankette und Bälle passende Musik zu schreiben hatte. 1718 war Bach in Berlin und hatte sich „verschiedenen Orthes hoeren lassen“. Dabei beeindruckte er wohl den in seinem Stadtschloss residierenden Markgrafen von Brandenburg, der sich sogar ein sechs Musiker umfassendes Privatorchester hielt. Bach bekam den Auftrag, verschiedene eigene Werke zu verfertigen und sie nach Berlin zu schicken. Bis heute rätselt die Musikwissenschaft, warum Bach sich fast drei Jahre Zeit ließ, bis er am 24. März 1721 endlich die „Six Concerts aves plusieurs instruments“ nebst ausführlicher Widmung auf die Post gab.

Entstanden waren die Konzerte mit ziemlicher Sicherheit zwischen 1718 und 1721, in einer für Bach glücklichen Zeit am Hofe des Fürsten Leopold zu Köthen. Der junge Monarch liebt die Musik, besucht oft Opernaufführungen und spielt selbst Violine und Cembalo. Johann Sebastian Bach schildert ihn in einem Brief als „... einen gnädigen und Music so wohl liebenden als kennenden Fürsten; bey welchem auch vermeinete meine Lebenszeit zu beschließen.“

Da der Hof calvinistisch ausgerichtet ist, gibt es so gut wie keine konzertante Kirchenmusik, weshalb sich Bach auf das Komponieren von Orchester- und Kammermusik konzentriert. Man kann davon ausgehen, dass Bach, wenn nicht alle, dann zumindest Teile der „Brandenburgischen Konzerte“ in Köthen „ausprobiert“ hat; viele Verbesserungen in den Partituren verweisen auf kurzfristige Änderungen, die der praktischen musikalischen Probearbeit entsprungen sein mögen. Dass Bach hier im DRITTEN Brandenburgischen Konzert mit der Zahl DREI ausgiebig spielt, zeigt schon der Blick in die Partitur. Das Werk ist von seiner Anlage und in seiner Struktur

## KOMPONISTEN UND WERKE

dem italienischen Vorbild des Concerto grosso verpflichtet, ganz bachisch aber bilden hier 3 Violinen, 3 Violen, 3 Violoncelli und der Basso Continuo ein dreichöriges Ensemble, das sowohl in drei Blöcken, als auch in den einzelnen Stimmen miteinander in musikalischen Wettstreit tritt.

Zwei schnelle Sätze stehen sich gegenüber, getrennt durch einen zweiten Satz, der nur aus zwei Akkorden mit einer Fermate besteht und wohl für eine frei improvisierte Kadenz des Cembalos oder der Sologeige steht. Im dritten sehr schnellen Satz gewinnen die Sologeige und die Solobratsche solistisches Gewicht, die drei Celli, im 1. Satz noch öfters dreistimmig geführt, spielen nun komplett unisono.

Bewundernswert ist im 1. Satz die fast symphonische Anlage mit zwei konkurrierenden Themen, und im 3. Satz der nie versiegende Impetus der Sechszehntelketten im rasenden 12/8tel-Taktes, der den Zuhörer fast atemlos zurücklässt.

Prüfstein für jeden Trompeter war und ist das 2. Brandenburgische Konzert. Wir sind gewohnt, dass die Gleichung „Trompete = D-Dur“ weitläufig gilt und sind überrascht, dass man hier in F-Dur unterwegs ist. Es wurde viel gerätselt um Instrumente und die Spielpraxis zu Bachs Zeit – zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es schlichtweg keinen Trompeter, der das spielen konnte; die ersten Tonaufnahmen des Werkes gelangen deshalb nur dank Saxophon oder tiefoktavierendem Horn.

Spätestens seit Meistertrompeter Maurice André wissen wir, dass man das nicht nur bewältigen, sondern glänzend interpretieren kann, und aktuell ist Reinhold Friedrich ein Garant für blitzende Koloraturen in schwindelnden Höhen. Und wenn der sich im zweiten Satz ausruht, genießen wir das intime Trio von Flöte, Oboe und Violine.

Christian Kabitz

## Krzysztof Polonek Violine



Krzysztof Polonek, geboren in Krakau, ist Konzertmeister der Berliner Philharmoniker sowie Dozent an der Herbert-von-Karajan-Akademie und der Akademie für Musik in Berlin. Er studierte unter anderem bei Prof. Tomasz Tomaszewski und nahm an Meisterkursen bei renommierten Musikern wie Thomas Brandis, Shmuel Ashkenazy, Ferenc Rados, Peter Cropper, Zakhar Bron und Ivry

Gitlis teil. Nach dem Gewinn mehrerer Wettbewerbe gilt sein Klaviertrio, das Berlin Piano Trio, als eines der führenden Ensembles seiner Generation.

Krzysztof Polonek ist als Solist, Kammermusiker und Orchestermusiker weltweit in den bedeutendsten Konzertsälen zu hören.

## Dorothee Oberlinger Blockflöte



Dorothee Oberlinger gilt als eine der international herausragenden Blockflötistinnen. Mit ihrem unverwechselbaren Klang, ihrer interpretatorischen Tiefe sowie ihrer Vielseitigkeit als Solistin, Ensembleleiterin und Operndirigentin zählt sie heute als zu den prägenden Künstlerinnen der internationalen Musikszene.

Geboren in Aachen, ausgebildet in Köln, Amsterdam und Mailand,

eroberte sie als Blockflötistin früh die internationalen Konzertpodien.

Seither folgt sie als Solistin und Dirigentin Einladungen von Ensembles, Orchestern, Festivals und Konzerthäusern. 2002 gründete sie das Ensemble 1700, mit dem sie seither zahlreiche Opern- und Konzertprojekte verwirklicht.

Ihre Einspielungen wurden vielfach preisgekrönt, so wurde sie u.a. mit dem Opus Klassik, dem Echo Klassik, dem Diapason d'Or, dem ICMA-Award und dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet.

Seit 2004 ist sie Professorin an der Universität Mozarteum Salzburg, wo sie von 2008 bis 2018 das Institut für Alte Musik leitete und es zu einer international anerkannten Einrichtung für Studien historischer Aufführungspraxis ausbaute.

Dorothee Oberlinger ist Intendantin der Musikfestspiele Potsdam-Sanssouci und der Arolser Barock-Festspiele.

Sie erhielt 2020 den Telemann-Preis der Stadt Magdeburg, wo sie seit 2024 auch zur Präsidentin der Internationalen Telemann-Gesellschaft gewählt wurde. 2021 wurde sie mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande Erster Klasse geehrt und erhält 2025 den Großen Kulturpreis der Sparkassen-Kulturstiftung Rheinland.

## Christoph Hartmann Oboe

Christoph Hartmann studierte an der Musikhochschule in München bei Prof. Günther Passin. Nach seinem Studium war er ein Jahr Solo-Oboist bei den Stuttgarter Philharmonikern, bevor er 1992 Mitglied der Berliner Philharmoniker wurde.

Christoph Hartmann ist Gründer und Leiter des Kammermusikfestivals „Landsberger Sommermusiken“.

Er spielt mit seinen Kollegen im Ensemble Berlin, dem Philharmonischen Oboenquartett Berlin und ist regelmäßiger Gast bei den Berliner Barock Solisten.

Christoph Hartmann war Preisträger bei Oboenwettbewerben in Genf, Toulon und Tokyo. Als Solist ist er mit zahlreichen Orchestern in Europa, den USA, Mexiko, Kolumbien, Brasilien, Thailand und Japan aufgetreten.

Neben seiner regen Konzerttätigkeit ist Christoph Hartmann ein begeisterter Lehrer.



Er ist Leiter und Lehrer an der norwegischen Akademie „Konstknekt“, Mentor der Holzbläser beim HPAC Orchestra in Japan und unterrichtet an der Herbert von Karajan Akademie der Berliner Philharmoniker.

Seit April 2023 hat er eine halbe Professur für Oboe an der Musikhochschule Freiburg.

### Reinhold Friedrich Trompete



Reinhold Friedrich, geboren in Weingarten/Baden, ist seit seinem gefeierten Erfolg beim ARDWettbewerb 1986 auf den bedeutendsten Bühnen der Welt zuhause. Sein vielseitiges Repertoire und seine leidenschaftliche Auseinandersetzung mit Alter wie Neuer Musik machen ihn zu einem der herausragendsten Trompeter unserer Zeit.

Bereits 1982 beeindruckte er mit Luciano Berios „Sequenza X“ bei den Berliner Festwochen, gefolgt von seinem fulminanten Debüt im Wiener Musikverein 1994 mit Haydns Trompetenkoncert auf einer historischen Klappentrompete.

2003 ernannte ihn Claudio Abbado zum ständigen Solotrompeter des Lucerne Festival Orchestra, wo er auch künstlerischer Leiter des Brass Ensembles ist.

Reinhold Friedrich versteht Musik als untrennbare Einheit. Historische Aufführungen mit Ensembles wie Capriccio Basel und der Wiener Akademie stehen gleichberechtigt neben Ur-aufführungen und Erstaufführungen zeitgenössischer Werke. Seine Zusammenarbeit mit Komponisten wie Wolfgang Rihm, Bernd Alois Zimmermann und Herbert Willi gehören zu den Eckpfeilern seines Schaffens. Seine preisgekrönte Einspielung von Zimmermanns „Nobody knows de trouble I see“ und Herbert Willis Konzert „Eirene“ sind Meilensteine seiner Diskografie.

Jüngst wurden auch seine Aufnahmen „Time Travels – from Siddharta, Marco Polo to Bach“ und „The Art of Trumpet“ mit

---

## INTERPRETEN

Werken von Enjott Schneider für die ICMA (International Classical Music Awards) 2024 und 2025 nominiert.

Zu den Höhepunkten 2024 gehörte u.a. die Aufführung von Weinbergs Trompetenkoncert B-Dur Op. 94 mit dem NHK Orchestra unter der Leitung von Andrés Orozco-Estrada in Tokyo und Tel Aviv.

In diesem Sommer wirkte Reinhold Friedrich bei den Salzburger Festspielen in einer szenischen Aufführung von Strawinskys „Histoire du soldat“ mit, an der Seite von Isabelle Faust (Violine) und Dominique Horwitz (Sprecher), in einer Koproduktion mit dem Salzburger Marionettentheater.

---

ABONNIEREN SIE UNSEREN NEWSLETTER:

<https://www.frankfurter-bachkonzerte.de/newsletter/>



## Berliner Barock Solisten



Die Berliner Barock Solisten wurden 1995 von **Rainer Kussmaul**, Raimar Orlovsky, weiteren Mitgliedern der Berliner Philharmoniker sowie führenden Musikern der Alte-Musik-Szene mit dem Ziel gegründet, die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts mit modernen Instrumenten auf künstlerisch höchstem Niveau aufzuführen. Die bewusste Entscheidung für das Spiel auf modernen oder modernisierten alten Instrumenten steht dabei der Annäherung an eine „historische“ Aufführungspraxis keinesfalls entgegen. Art und Größe der Besetzung variieren mit Rücksicht auf die Werke der jeweiligen Konzertprogramme.

Mit Rainer Kussmaul (1946–2017) hatte das Ensemble seit seiner Gründung bis ins Jahr 2010 hinein einen besonders auf dem Gebiet der Barockmusik international erfahrenen Solisten als künstlerischen Leiter.

Seit 2010 legten die Berliner Barock Solisten die künstlerische Leitung von Projekt zu Projekt in unterschiedliche Hände: So sind Bernhard Forck, Gottfried von der Goltz, Daishin Kashimoto, Noah Bendix-Bagley, Willi Zimmermann und Daniel Sepec bereits an der Spitze des Ensembles aufgetreten. Einen Schwerpunkt bildet dabei das Engagement für zu Unrecht vergessene Werke – insbesondere Georg Phillip Telemanns – sowie für Kompositionen unbekannter alter Meister. Zu den Solisten des Ensembles zählten bzw. zählen so namhafte Sängerinnen und Sänger wie Christine Schäfer, Anne Sofie von Otter, Julija Leznehva, Dorothea Röschmann,

## INTERPRETEN

Christiane Oelze, Bernarda Fink, Genia Kühmeier, Thomas Quasthoff, Mark Padmore und Michael Schade; Bläsersolisten wie etwa Emmanuel Pahud, Jacques Zoon, Albrecht Mayer, Jonathan Kelly, Maurice Steger, Dorothee Oberlinger, Michala Petri, Radek Baborak und Reinhold Friedrich; die Cembalisten/Pianisten Andreas Staier, Kristjan Bezuidenhout und Igor Levit; Geigensolisten wie z.B. Frank Peter Zimmermann, Janine Jansen, Daniel Hope sowie ehemalige Solisten der Berliner Philharmoniker wie etwa Wolfram Christ, Georg Faust und Klaus Stoll.

Als Moderatoren bzw. Sprecher fungierten Christian Ehring (heute-show) sowie die Schauspieler Burghard Klaußner und Armin Müller-Stahl.

Im Dezember 2014 traten die Barock Solisten erstmals unter der Leitung von **Reinhard Goebel** auf: Zum Ausklang des C.Ph.E Bach Jahres wurden Sinfonien und Konzerte im Großen Saal der Berliner Philharmonie gespielt. Das Konzert wurde von Sony mitgeschnitten und erschien im November 2015 als „live CD“.

Dokumentiert ist das Wirken des Ensembles durch zahlreiche CD-Aufnahmen, deren Außerordentlichkeit auch die Fachkritik erkennen durfte. So erhielten die Berliner Barock Solisten für ihre Einspielungen zahlreiche Auszeichnungen, u.a. allein fünf Mal den **Opus-Klassik-Preis** (2001, 2002, 2022, 2023, 2024), in 2005 den **Grammy Award** sowie 2019 den **International Classical Music Award** für eine Einspielung mit Bachs Violinkonzerten mit Frank-Peter Zimmermann.

Seit 2018 sind die Barock Solisten mit dem schwäbischen Label **Hänssler Classic** eng verbunden. Aufnahmen u.a. von Händels Concerti Grossi op. 3, Kantaten der Bachfamilie, Hornkonzerte mit Radek Baborak, „Mozart Serenaden“ inkl. der „Kleinen Nachtmusik“ (in der fünfsätzigen Ur-Fassung!) sowie „Sinfonien der Bach-Familie“ (inkl. drei Weltersteinspielungen von Sinfonien von C.Ph.E. Bach!) sind jüngste Beispiele dieser Zusammenarbeit. In 2022 wurden Cellokonzerte von Carl Friedrich Abel mit dem französischen Cellisten Bruno Delepelaire teilweise als Weltersteinspielung sowie zwei Alben mit dem Titel „La Cremona“ (italienische bzw. deutsche Violinkonzerte) veröffentlicht.

Für die **Deutsche Grammophon** ist im Sommer 2023 ein

Album mit „Oboenkonzerten der Bach-Familie“ mit Albrecht Mayer erschienen, in 2024 ein Album mit Diyang Mei (Viola) bei **SONY Classical**. Mit einer Neueinspielung der „Vier Jahreszeiten“ von Vivaldi mit Daishin Kashimoto zeigt das Ensemble in 2025 erstmals seine Präsenz beim hauseigenen Label **BPhil**.



### **Reinhard Goebel** Dirigent

Reinhard Goebel, 1952 in Siegen geboren, studierte moderne Violine bei Saschko Gawriloff sowie Barockvioline bei Marie Leonhardt, Franzjosef Maier und Eduard Melkuns, drei führenden Protagonisten der ersten Generation der Alten Musik.

33 Jahren (1973- 2006) als Gründer und Leiter von „musica antiqua Köln“, folgten gerade beendete 15 Jahre als

Lehrer für Aufführungspraxis am Mozarteum in Salzburg. Er übernahm diese Position von Nikolaus Harnoncourt.

Goebels Hauptinteresse gilt seit langem dem theoretischen Über- und Unterbau der Musik des 18. Jahrhunderts sowie der Repertoire-Erkundung um Johann Sebastian Bach und dessen Schülerkreis. Seine Repertoire-Trouvaillen läßt er heute vorzugsweise modernen Ensembles zukommen.

Reinhard Goebel und MAK waren 28 Jahre lang Exklusiv-Künstler der Archiv-Produktion. Seine Leistungen wurde mit allen erdenklichen Preisen und Auszeichnungen dekoriert, deren wichtigste (für ihn selbst) die ihm 2017 verliehene Bach-Medaille der Stadt Leipzig ist.

Mit den Berliner Barock Solisten arbeitet Reinhard Goebel regelmäßig seit 2014 zusammen, seit 2018 ist er deren künstlerischer Leiter.

Ergebnisse seiner Forschungen hat er 2022 in einer Monographie über die Brandenburgische Konzerte publiziert, 2024 erschien bei Kamprad eine Sammlung seiner wichtigsten Texte zur Musik des 17. & 18. Jahrhunderts.

## Werden Sie Mitglied!

### IHRE VORTEILE ALS MITGLIED DES FRANKFURTER BACHKONZERTE E.V.:

- > Sie tragen dazu bei, eine einzigartige Konzertreihe zu bewahren
- > Veranstaltungen für Mitglieder
- > Vorkaufsrecht bei Sonderveranstaltungen
- > Zusendung der Saisonbroschüre
- > Zusendung eines digitalen Programmhefts vor den Konzerten
- > Für Patrone und Förderer: Veröffentlichung Ihres Namens in der Saisonbroschüre und in den Programmheften (mit Ihrem Einverständnis)

Als Mitglied zeigen Sie bürgerschaftliches Engagement und leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Musiklebens in Frankfurt und der Region.

Mit Ihrem Beitrag helfen Sie gleichzeitig, die Kulturvielfalt auf hohem Niveau zu erhalten und beschenken sich damit selbst.

Wir freuen uns auf Sie!

Den Mitgliedsantrag finden Sie hier



## IMPRESSUM

**Frankfurter Bachkonzerte e.V.**

Geschäftsstelle  
Catharina Bürklin / Monica Haberland / Rozana Weidmann  
Hasengasse 21  
60311 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 9550 4880 / 069 9550 4881  
E-Mail: info@frankfurter-bachkonzerte.de  
abo@frankfurter-bachkonzerte.de  
www.frankfurter-bachkonzerte.de

**Einzelkarten-Bestellung**

Einzelkarten erhalten Sie bei Frankfurt Ticket unter:  
Telefon: 069 1340 400  
E-Mail: info@frankfurt-ticket.de  
www.frankfurt-ticket.de  
sowie bei allen angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

**Programmplanung:**

Alte Oper Frankfurt  
im Auftrag der Frankfurter Bachkonzerte e.V.

**Spendenkonto**

Frankfurter Bachkonzerte e.V.  
IBAN: DE80 5007 0024 0400 7811 01  
BIC: DEUTDE33HAN30  
Deutsche Bank Frankfurt

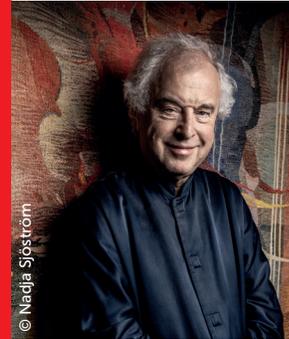
**Impressum**

Herausgeber: Frankfurter Bachkonzerte e.V.  
Redaktion: Monica Haberland  
Gestaltung und Layout: Sybille Bucksch Visuelle Kommunikation  
Druckvorstufe: Monica Haberland und Rozana Weidmann  
Herstellung: Hasel Druck & Medien GmbH

## VORSCHAU

Dienstag, 25. November 2025 | 20 Uhr  
Alte Oper Frankfurt Großer Saal

## Sir Andrés Schiff Klavier & Leitung Orchestra of the Age of Enlightenment



Joseph Haydn  
Sinfonien Nr. 39 & Nr. 102;  
Sinfonia Concertante Nr. 105  
Klavierkonzert Nr. 11 D-Dur



TICKETS

Samstag, 13. Dezember 2025 | 20 Uhr  
Alte Oper Frankfurt Großer Saal

## Augsburger Domsingknaben B' Rock Orchestra

Daniel Johannsen Tenor  
Lisandro Abadie Bass

J.S. Bach  
Weihnachtsoratorium  
Kantate I-III & VI



TICKETS



Frankfurter Bachkonzerte e. V. in Kooperation mit der  
Alten Oper Frankfurt  
Karten: Telefon 069/1340-400 | www.frankfurt-ticket.de  
www.frankfurter-bachkonzerte.de

**MEHR PASSION. MEHR FREUDE. MEHR BACH.**

Accuphase

0

0

TRACK

PROGRAM

SA-CD

PIH HI-FI VERTRIEBS GMBH TEL: (0 61 50) 5 00 25 PIA-HIFI.DE